

## Editorial des zweiten Heftes im dritten Jahrgang

Liebe Leser:innen,

mit diesem Heft wird der dritte Jahrgang der Kieler sozialwissenschaftlichen Revue abgeschlossen. Wir bedanken uns bei der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur für die von Beginn an mehr als großzügige Finanzierung. Ab 2026 wird das Erscheinen der KsR durch die in Kiel ansässige Stiftung Wissenschaft und Demokratie gefördert.

Auch in dieser Ausgabe stehen transdisziplinäre Beiträge im Fokus, die wir ihnen im Folgenden kurz vorstellen möchten.

Bilder umstellen uns allüberall. Der picture superiority effect, von Werbung und Propaganda bereits in den alten Massenmedien weidlich genutzt, ermöglicht nun mittels social media und der Möglichkeiten fälschlich intelligent genannter Large Language Models und ihrer Deep Fakes so bisher nicht gekannte politische Zugriffe auf das Denken. Weit entfernt davon, diese Entwicklungen in ihren Konsequenzen schon zu begreifen, will diese Nummer in drei *Blicken zurück nach vorn* auf wiederum drei Ebenen sich mit Bildern und ihrer Konstruktion als sozialen Ordnungsmustern befassen: Weltbilder, Kindheitsbilder und Altersbilder werden in drei Aufsätzen dieses Heftes angesprochen, die alle für gegenwärtige Fragestellungen sozialwissenschaftlich sensibilisieren sollen.

Welche Ordnungsvorstellungen werden etwa im Weltbild des Anthropozäns gegen welche mitgedacht, -verhandelt, machtvoll aufgehoben? Peter Fischer setzt in seinem Beitrag *Ordnung im Wandel. Zur Notwendigkeit einer Theorie der Weltbilder* seine historisch-genetischen Betrachtungen der Entstehung und des Wandels von Weltbildern und auch der Weltbildanalysen aus dem zweiten Heft der KsR fort (Fischer 2023). Er zeichnet die theoretischen Entwicklungslinien des Weltbildverständnisses von Wilhelm Dilthey über Martin Heidegger und Karl Jaspers bis Günter Dux im Hinblick auf allmählich erkennbare Grundrisse einer gegenwärtigen Theorie der Weltbilder nach. So fragt er nach der Relevanz von Weltbildern im Anthropozän und betont die wieder wichtiger werdende Rolle von Weltbildern auch als in der Gegenwart unserer konflikt- und krisenträchtigen Moderne zu analysierende soziale Ordnungsvorstellungen, welche als soziale Konstrukte in ihren Wechselwirkungen mit wissenschaftlich veränderten Naturverständnissen erst noch dialektisch zu begreifen sind. Hierfür greift Peter Fischer auch auf wissenssoziologische Ansätze zurück, die etwa Weltbildstufungen mittels ihrer Perspektiven auf „Welt – Totalität – Zeitalter – Gesellschaft – Klasse – Milieus“ in den Blick zu nehmen gestatten. Das kann die Basis für eine kritische Theorie der Weltbilder werden und vielleicht erkennen lassen, welche – letztlich auch politisch merkbaren – sozialen Schließungen nunmehr mit dem Weltbild des Anthropozäns verbunden sind oder werden können.

Prominente Kindheitsbilder wiederum, ihre durchaus gebrochenen oder ambivalenten paternalistischen Ausprägungen in bedeutenden Philosophemen Rousseaus und Kants sowie in den sozial- und moralpsychologischen einflussreichen Arbeiten Jean Piagets und Lawrence Kohlbergs stehen im Fokus des Beitrages *Weniger Paternalismus wagen. Kindheitsbilder und Phasenheuristiken bei Rousseau, Kant und Rawls sowie Entsprechungen im deutschen Recht* von Thomas Reißberg. Außerdem wird ihr anhaltender Einfluss auf die philosophische sowie die politisch-rechtliche Argumentation angesprochen und ebenfalls werden die mit diesen

Kindheitsbildern verbundenen Phaseneinteilungen sowie die Relevanz für John Rawls' Moralphysikologie behandelt. Das setzt Thomas Reißberg mit Regelungen des deutschen Rechts in Bezug und führt so seine Überlegungen zu Kinderrechten fort (Reißberg 2024).

All das korrespondiert unseres Erachtens sehr gut mit der Kritik der Substantialisierung von Prozessen der Konstruktion von Alter und Altern auch und gerade zu populistisch handhabbaren Schlagwörtern wie ‚Alten-Lawine‘ oder ‚Generationenkonflikt‘ in der derzeitigen politischen Debattenlage, die sich bei Klaus R. Schroeter finden lässt, der bis Ende 2024 an der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten lehrte und einer von denjenigen war, die um die Jahrtausendwende die deutsche Alterssoziologie aus ihrem „Dornröschenschlaf“ als kritische Gerontologie wiedererweckt, wenn nicht gar ‚geküsst‘ haben. Alter wird nämlich auch (auch von Interessenten wie politischen Unternehmer:innen) >gemacht<. Die jeweiligen Konstruktionen und Dekonstruktionen unter „Anerkennung“ ihrer „materiellen und somatischen Materialität“ zu erkennen, sie zu analysieren und theoretisch zu begreifen, das sieht Klaus Schroeter als gesellschaftliche Aufgabe der Bindestrich-Disziplin Alterssoziologie. Dafür schlägt er fünf gut begründete Zugänge vor, lassen Sie sich überraschen. Unter dem Titel *Löffelzwerge, Kriechtiere, (Schein-)Riesen und Mythenjäger – Meine Wegbegleiter und Wegbereiter zum Doing Age* dokumentieren wir seine theoretisch weitgespannte und anspruchsvolle, dabei durchaus humorvolle Abschiedsvorlesung in Olten. Diese Einblicke in die Alterssoziologie resümieren gleichsam seine langjährigen Forschungen in diesem Bereich und zeigen auf, welche Rolle sozialwissenschaftliche wie philosophische Literatur und eine Relektüre von klassischen Texten dabei spielt bzw. spielen könnte. Seinem grundsätzlichen Plädoyer für eine kritische Befragung der Klassiker:innen schließt sich diese Redaktion vollen Herzens an.

Im Besprechungsteil finden sich diesmal zwei Beiträge, beide aus der Feder Sebastian Klaukes. Das Essay *Neues zu Marx* dokumentiert Veröffentlichungen aus dem englisch- und deutschsprachigen Raum der Jahre 2024 und 2025 zu Karl Marx und kommentiert eine Auswahl dieser. Das zweite Stück ist eine Würdigung der eingehenden Analyse von Walter Benjamins Adressbuch.

## Neuigkeiten aus der Tönnies-Forschung

Im Oktober 2025 ist der Band 3,2 der Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe (TG) erschienen (Tönnies 2025). Er umfasst die von Ferdinand Tönnies zuerst 1896 veröffentlichte Monografie über Thomas Hobbes. Es werden die Abweichungen zwischen den drei Auflagen dokumentiert, ausgehend von der dritten Auflage als Ausgabe letzter Hand. Außerdem bietet der Editor Jens Herold in seinem editorischen Bericht eine eingehende Darstellung der Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte der Monografie und stellt sie in Zusammenhang mit der Hobbes-Rezeption. Der Band 3,1, der alle weiteren Veröffentlichungen von Tönnies aus den Jahren 1893 bis 1896 umfasst, wird 2026 erscheinen. Er wird von Herold gemeinsam mit Alexander Wierzock herausgegeben. Letzterer hat im Oktober 2025 erfolgreich seine Promotion mit einer Arbeit über den politischen Ferdinand Tönnies abgeschlossen und arbeitet nunmehr daran, das hieraus entstehende Buch druckfertig zu machen. Es wird dies die erste

politische Biografie Tönnies' sein. Wir gratulieren Alexander Wierzock herzlich und wünschen ihm raschen Erfolg für die Ausarbeitung.

In der neusten Ausgabe des Jahrbuchs für Theorie und Geschichte der Soziologie, Zyklus 8, beschäftigt sich Dieter Haselbach ausführlich mit Karl Dunkmann, einem konservativen Soziologen, der in den 1920er Jahren für einige Zeit zu den aktivsten Anhängern Tönnies' gehörte (Haselbach 2025). Sebastian Klauke schreibt im gleichen Heft über die verschiedenen Phasen der bisherigen Forschung zu Ferdinand Tönnies (Klauke 2025).

Abschließend möchte wir hier noch eine Korrektur für den Text *Tönnies in disguise – zur Verwendung von Pseudonymen im Werk von Ferdinand Tönnies* anbringen: Hinter dem dort mit unklarer Bedeutung aufgeführten Kürzel „LE“ (Klauke 2023: 152 f.) verbergen sich die griechischen Buchstaben Iota und Epsilon. Danke an Arno Bammé, der hierauf aufmerksam machte.

Last but not least gratulieren wir Hauke Brunkhorst, der unserem Wissenschaftlichen Beirat angehört, herzlich zu seinem achtzigsten Geburtstag. Hauke Brunkhorst steht in der Tradition einer pluralen kritischen Theorie, die auf dem sozialwissenschaftlichen Niveau der Gegenwart arbeitet. Unter vielem anderen hat er sich wissenschaftlich mit Fragen der Globalisierung, des Kapitalismus und der Demokratie auseinandergesetzt sowie in großer politischer Theorie und auch ideengeschichtlich publiziert. In diesem Sinne befasst er sich etwa mit Rechtsrevolutionen und Verfassungsevolution. Besonders hervorheben möchten wir seine Werke „Solidarität“ (2002), „Legitimationskrisen“ (2012) und „Das doppelte Gesicht Europas“ (2014). In Heft 1/2024 der KsR veröffentlichte er den Aufsatz „Theorie und Praxis: Solidarität und Konflikt – von der Spätantike bis zur Weltgesellschaft“.

Wir wünschen ihm weiterhin Kreativität, Schaffenskraft und Freude.

Und Ihnen wünschen wir eine gute und erkenntnisreiche Lektüre.

Vorab aber möchten wir unser Bedauern ausdrücken, dass sich in diesem Heft leider keine Beiträge von Wissenschaftlerinnen finden, die wir hiermit weiterhin hoffnungsvoll einladen, Beiträge für kommende Hefte einzureichen.

Dieter Haselbach, Sebastian Klauke, Tatjana Trautmann, Carsten Schlüter-Knauer  
November 2025

## Literatur

- Brunkhorst, Hauke (2002): *Solidarität. Von der Bürgerfreundschaft zur globalen Rechtsgenossenschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Brunkhorst, Hauke (2012): *Legitimationskrisen. Verfassungsprobleme der Weltgesellschaft*. Baden-Baden: Nomos.
- Brunkhorst, Hauke (2014): *Das doppelte Gesicht Europas. Zwischen Kapitalismus und Demokratie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Brunkhorst, Hauke (2024): *Theorie und Praxis: Solidarität und Konflikt – von der Spätantike bis zur Weltgesellschaft*. In: *Kieler sozialwissenschaftliche Revue. Internationales Tönnies-Forum* 2, 1, S. 19–30. <https://doi.org/10.3224/ksr.v2i1.03>.

- Fischer, Peter (2023): Renaissance der Weltbilder? Wissenssoziologische Überlegungen zur Genesis und Permanenz von Ordnungsvorstellungen. In: Kieler sozialwissenschaftliche Revue. Internationales Tönnies-Forum 1, 2, S. 119–129. <https://doi.org/10.3224/ksr.v1i2.05>.
- Haselbach, Dieter (2025): Ferdinand Tönnies und Karl Dunkmann: Der Gemeinschaftsbegriff in der „reinen Soziologie“ und als Apologie der Volksgemeinschaft. In: Zyklus. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie 8, S. 151–201.
- Klauke, Sebastian (2023): Tönnies in disguise – zur Verwendung von Pseudonymen im Werk von Ferdinand Tönnies. In: Kieler Sozialwissenschaftliche Revue. Internationales Tönnies-Forum 1, 2, S. 150–153. <https://doi.org/10.3224/ksr.v1i2.08>.
- Klauke, Sebastian (2025): Zum Stand der Tönnies-Forschung. In: Zyklus. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie 8, S. 233–255.
- Reißberg, Thomas (2024): Kinderrechte ernstgenommen – Mit Rawls über Rawls hinaus am Beispiel einer kindgerechten Grundstruktur der Gesellschaft. In: Kieler sozialwissenschaftliche Revue. Internationales Tönnies-Forum 2, 2, S. 148–164. <https://doi.org/10.3224/ksr.v2i2.03>.
- Tönnies, Ferdinand (2025): Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe. Bd. 3,2: 1896–1925. Thomas Hobbes. Leben und Lehre. Hrsg. v. Jens Herold. Berlin/Boston: de Gruyter.